

dürfen die Pflanzen nicht verlangen; daher haben alle mehr oder weniger Schutzvorrichtungen, um ihren Wassergehalt möglichst spärlich abzugeben, eine starke Behaarung, eine feste Haut mit möglichst wenig Poren usw. So liegen die Verhältnisse an den Seiten der Mauer. Der Mauerkopf bietet meist schon günstigere Lebensbedingungen. Oft hat sich dort eine ziemlich dicke Erdschicht angesammelt, die auch anspruchsvolleren Pflanzen Raum gewährt. Die Feuchtigkeit ist auch meist größer, da der Regen eher eindringen kann. Daher nähert sich die Flora hier schon eher der des Schutthaufens. Meine Beobachtungen stützen sich vor allem auf die Flora, die sich an den alten, guterhaltenen Stadtmauern Warburgs breit macht.

Abgesehen von Flechten und Moosen verschiedenster Art siedeln sich in den Mauerlöchern oft in großer Menge *Asplenium trichomanes* (Braunstiegliger Milzfarn) und *Asplenium ruta muraria* (Mauerraute) an, die einige Mauerseiten ganz mit ihrem Grün überziehen. Sie bevorzugen Mauern, die etwas feucht sind und verschmähen in solchem Fall selbst schattige Stellen nicht. Zwischen mancherlei Gräsern entfalten dann auch Pflanzen mit farbiger Blütenkrone ihre Pracht. Im Frühjahr schimmern die Mauerkronen manchmal weiß von den zierlichen Blüten der kleinen *Saxifraga tri-dactylites* (Dreifingriger Steinbrech). An den Mauerseiten macht sich das als giftig verschrieene *Chelidonium majus* (Schöllkraut) breit, ebenso *Geranium Robertianum* (stinkender Storchschnabel). Rasen bildet an den Mauern häufig *Arenaria serpyllifolia* (Quendelblättriges Sandkraut), das sonnige Stellen bevorzugt und mit der allerkleinsten Mauerpalte vorlieb nimmt. Auf dem dunkelgrünen Laub leuchten im Sommer die hellvioletten Blüten von *Linaria cymbalaria*, das nicht sehr häufig ist. Zu ihm gesellt sich bisweilen sogar *Linaria vulgaris* (Gemeiner Frauenflachs). Leuchtend gelbe Blüten entfalten am grauen Gemäuer *Sedum acre* (Scharfer Mauerpfeffer) und *Potentilla reptans* (Kriechendes Fingerkraut). Und als überall wachsende Unkräuter finden sich auch *Stellaria media* (Vogelmiere), ein und *Urtica dioeca* (Brennnessel).

Hat sich auf der Mauerkrone eine Erdschicht angesammelt, dann vermehrt sich die Zahl der Pflanzen und der vorkommenden Arten. Die Flora gleicht dann mehr der des Schutthaufens; es finden sich *Echium vulgare* (Matterkopf), *Plantago* (Wegerich) in seinen verschiedenen Arten, vor allem aber *Pl. media* (Mittlerer Wegerich), *Malva silvestris* (Wald-Malve), *Verbascum nigrum* (Schwarz. Königskerze), *Anthemis tinctoria* (Färber-Hundstamille), *Achillea millefolium* (Schafgarbe) und seit einigen Jahren *Mercurialis annua*. Man kann sogar unter besonders günstigen Umständen Pflanzen an den Mauern finden, die man gewöhnlich nur auf dem Erdboden zu finden gewohnt ist, wie Rußsträucher, Ebereschen, Hollunder, Heckenrosen und sogar den Lebensbaum.

J. Leiwesmeier, Warburg.

Die Verbreitung der „weißen Seerosen“ in Westfalen.

(*Nymphaea alba* L. und *N. candida* Presl.)

Über die Verbreitung der beiden Seerosen-Arten in Westfalen und überhaupt in Nordwesteuropa sind in der älteren Literatur nur wenige oder fast gar keine Angaben enthalten, da die meisten Autoren die beiden Arten nicht unterschieden, bezw. das Vorkommen von *N. candida* verneint haben. Auf Grund neuerer Untersuchungen (z. B. in Holland)



Zwillbrocker Binn / Sumpfige Niederung.

scheint es jedoch so, als ob auch *N. candida* im nordwestlichen Gebiet auftritt, ja vielleicht stellenweise sogar häufiger als *N. alba* ist.

Um nun die Verbreitung beider Arten auch bei uns klären zu können, bitten wir die westfälischen Botaniker und Naturfreunde, mitzuarbeiten, uns ihre bisherigen Beobachtungen mitzuteilen (mit genauer Fundortsangabe) und den weißen Seerosen künftig stärkere Aufmerksamkeit zu schenken als bisher. Wir weisen dabei allerdings noch einmal darauf hin, daß die weißen Seerosen unter Naturschutz stehen, und bitten dringend um Beachtung der gesetzlichen Vorschriften. Zur Erleichterung der Arbeit führen wir kurz die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale der beiden Arten (nach Schers. u. Graebners Synopsis) an:

Nerven der Blattlappen auseinander tretend. Innere Staubfäden schmaler oder so breit als die Staubbeutel. Pollen meist stachelig: *N. alba*.
Nerven der Blattlappen bogig zusammenneigend. Auch die inneren Staubfäden breiter als die Staubbeutel. Pollen mit Körnchen besetzt: *N. candida*.

Gleichzeitig möchten wir überhaupt um stärkere Beachtung der Wasserflora (die meist etwas stiefmütterlich behandelt wird) und vor allem um Zusendung von Herbar-Exemplaren von Wasserhahnenfuß- und Laichkraut-Arten für das Provinzial-Herbarium bitten. Die Zusendung (ebenso wie die Zuschriften wegen der Seerosen) wird an das „Westfälische Provinzialmuseum für Naturkunde“, Münster, Zool. Garten erbeten.

G. Spanjer.